

Nach Klosterwirt-Entscheid: Gemeinde braucht neuen Investor

Grafrath – Nach dem eindeutigen Bürgervotum gegen die Planung der Real Treuhand für das Klosterwirt-Areal steht fest: Der Investor zieht sich zurück. Bei einer Wahlbeteiligung von rund 50 Prozent hatten sich gute 65 Prozent der Abstimmenden für das Bürgerbegehren und damit für eine geringere Bebauung und einen Neuanfang mit einem Ideenwettbewerb ausgesprochen.

Für Günther Deml, Geschäftsführer der Real Treuhand, ist dies ein eindeutiger Fingerzeig: „Es zeigt, dass ein weiteres Engagement unsererseits im Ort nicht gewünscht ist. Das akzeptieren wir selbstverständlich und werden die notwendigen Konsequenzen daraus ziehen.“ Als Vorhabensträger sei für die Real Treuhand immer klar gewesen, dass man sachlich und objektiv zum Projekt

Stellung nehme und transparent agiere. „Diese Prinzipien sind leider nicht von allen Beteiligten eingehalten worden“, sagt Deml angesichts des Streits im Vorfeld.

Der Gemeinderat wird sich nun damit befassen müssen, wie es auf dem Klosterwirt-Areal weitergeht. Noch immer steht die Aussage der Erbgemeinschaft im Raum, der das Grundstück gehört. Diese hatte schon vor dem

Entscheid verlauten lassen, dass sie nur an die Real Treuhand verkaufen wolle.

Die Gegner stehen nun also in der Pflicht, nicht nur die Planung entsprechend dem Bürgerwillen neu aufzurollen. Sie müssen auch einen Investor finden, der sich mit den Erben der Wirtsfamilie Bosch einig wird. Immerhin scheint es trotz der ganzen Querelen interessierte Investoren zu geben. „Einer der Interessenten,

die schon 2009 hier waren, hat sich erst kürzlich wieder gemeldet“, sagt Bürgermeister Hartwig Hagenguth (BfG). Es habe sich um eine unverbindliche Anfrage nach dem Planungsstand gehandelt. „Ich habe aber auf den noch laufenden Bürgerentscheid verwiesen“, sagte der Gemeindechef. Da dieser nun über die Bühne gegangen sei, könnten die Gespräche jetzt konkretisiert werden.

Ob mit dem Entscheid auch die Streitigkeiten im Ratsgremium ein Ende haben, muss sich erst noch zeigen. Ein Angebot von Klaus Nerlich (SPD) an Benedikt Fischer (CSU), gleich gemeinsam den Ideenwettbewerb anzustoßen, beantwortete Letzterer noch am Wahlabend mit den Worten: „Wir müssen gar nichts machen, jetzt seid ihr am Zug.“

ANDREAS DASCHNER